

strebenden Bourgeoisie in ihrem Kampf gegen die feudale Gesellschaft und deren Ideologie. Dementsprechend war die von den bürgerlichen Philosophen geschaffene materialistische Weltanschauung eng mit der Naturwissenschaft verbunden und gegen Theologie und Religion gerichtet. Von den englischen Materialisten F. Bacon, T. Hobbes und J. Locke wurden Erfahrung, Beobachtung und Experiment als die wichtigsten Erkenntnismittel zur Erforschung der Natur angesehen. Die auf den Lehren der englischen Materialisten aufbauenden französischen Materialisten J. O. de la Mettrie, P. H. D. Holbach, C. A. Helvétius und D. Diderot, entwickelten den M. als philosophisches System weiter. Dieser M. war vor allem an der Mechanik, der fortgeschrittensten Wissenschaft jener Zeit, orientiert. Die Welt wurde als ein zusammenhängendes System materieller Körper betrachtet, das sich in Raum und Zeit gemäß den Gesetzen der Mechanik bewegt und weder zu seiner Existenz noch zu seiner Bewegung irgendwelche übernatürlichen Mächte benötigt. Der atheistische Charakter des M. kam bei den französischen Philosophen besonders klar zum Ausdruck. Die höchste Entwicklungsstufe des vormarxistischen M. bildete die Philo'sophie L. Feuerbachs und daran anknüpfend die der russischen revolutionären Demokraten W. G. Belinski, A. I. Herzen, N. G. Tschernyschewski u. a. Feuerbach erneuerte den M. in Auseinandersetzung mit dem Idealismus der klassischen deutschen Philosophie, erweiterte und vertiefte sein naturwissenschaftliches und erkenntnistheoretisches Fundament. Der vormarxistische M. begründete mit dem jeweilig erreichten Wissen, daß im Verhältnis des menschlichen Bewußtseins zur Natur die Natur das Primäre, das Ursprüngliche ist. Auf Grund seiner klassenbedingten und erkenntnistheoretischen Grenzen konnte er die materialistische Beantwortung der

Grundfrage der Philosophie nicht allseitig und konsequent wissenschaftlich begründen. „Den Hauptmangel des ‚alten‘ Materialismus . . . sahen Marx und Engels darin: 1. daß dieser Materialismus ein ‚vorwiegend mechanischer‘ war, der die neueste Entwicklung der Chemie und Biologie (in unseren Tagen wäre noch hinzuzufügen: der elektrischen Theorie der Materie) nicht berücksichtigte; 2. daß der alte Materialismus unhistorisch, undialektisch war (metaphysisch im Sinne von Antidialektik) und den Standpunkt der Entwicklung nicht konsequent und allseitig zur Geltung brachte; 3. daß man ‚das menschliche Wesen‘ als Abstraktum und nicht als ‚das Ensemble der‘ (konkret-historisch bestimmten) ‚gesellschaftlichen Verhältnisse‘ auffaßte und deshalb die Welt nur ‚interpretierte‘, während es darauf ankommt, sie ‚zu verändern‘, d. h., daß man die Bedeutung der ‚revolutionären, der praktischen Tätigkeit‘ nicht begriff.“ (Lenin, 21, S. 41)

Diese Mängel zu überwinden blieb K. Marx und F. Engels vorbehalten, die als Theoretiker der Arbeiterklasse mit der Begründung des dialektischen und historischen M. die Schwächen aller früheren Formen des M. überwandten. Auf dem Boden des proletarischen Klassenstandpunktes stehend, gingen sie konsequent materialistisch an die Wirklichkeit heran, erklärten Natur und Gesellschaft von einem einheitlichen materialistischen Standpunkt. Unter neuen historischen Bedingungen entwickelte W. I. Lenin in Verallgemeinerung der Erkenntnisse der modernen Naturwissenschaft und der praktischen Erfahrungen des revolutionären Kampfes der Arbeiterklasse den dialektischen und historischen Materialismus weiter. Der dialektische und historische Materialismus ist die höchste Form des M. Er ist die Philosophie der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei. In Einheit mit den anderen Bestandteilen der marxi-